

Zu den Implikationen der im Zuge der Balkankriege geschlossenen Verträge auf die EU-Mitgliedschaft derer Vertragsparteien

Von Mag. Arthur H. Lambauer (9. bis 12.11.2021)

Version 5

In dieser Arbeit soll abgebildet werden, dass die Friedens- und sonstigen Verträge, welche im Zuge der beiden Balkankriege (1913) geschlossen worden sind, infolge der ihnen bis heute nachfolgenden Entwicklungen, die unmittelbare Mitgliedschaft der (übri- gen) Balkanstaaten und der Türkei (samt den Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs) implizieren.

1. Der Londoner Vertrag

Wie weiter unten noch besser einleuchten wird, ist für die auch hinter diesem Vertrag¹ von London stehende Absicht dessen Parteien frappant, dass er in der neueren Literatur nicht als Friedensvertrag bezeichnet wird, obschon gerade er (anders als so mancher Folge- vertrag², der auf ihm fußt) tatsächlich ein solcher ist.

Mit ihm beendeten die Kriegsparteien³ des Ersten Balkankrieges ihre wechselseitigen Feindseligkeiten, die, so kann man getrost annehmen, inszeniert worden sind, um das Szenario zu ermögli- chen, welches sich nun wie folgt darbietet.⁴

Sa Majesté le Roi des Hellènes, Sa Majesté le Roi des Bulgares, Sa Majesté le Roi de Monténégro et Sa Majesté le Roi de Serbie (ci-après désignés par les mots „les Souverains Alliés“) d'une part,

et Sa Majesté l'Empereur des Ottomans d'autre part,

Animés du désir de mettre fin au présent état de guerre et de rétablir des relations de paix et d'amitié entre leurs Gouvernements et leurs sujets respectifs, ont résolu de conclure un Traité de Paix et ont choisi à cet effet pour leurs Plénipotentiaires : [...].

Hier sticht zunächst der Klammerausdruck ins Auge, dessen fett hervorgehobener Teil nicht etwa lautet: **comme „les Souverains Al- liés“,** was zu Deutsch „die Alliierten Souveräne“ bedeutet hätte, sondern in seiner spezifischen Formulierung und zufolge der anzu- wendenden semantischen Regeln der französischen Sprache mit „die Souveränen Alliierten“ zu übersetzen ist; und zwar mit der Be- deutung, dass das „Souverän“ die Alliierten in ihrer Mehrzahl, mit- hin insgesamt, charakterisiert: Als souverän sollten die vier Könige vom Sultan also nur akzeptiert werden, wenn und solange sie völ- kerrechtlich gemeinschaftlich auftreten; und dasselbe,

namentlich die dadurch bedingte Eigenschaft – trifft auf den Frie- densschluss überhaupt zu!

Nur so ergibt auch Sinn, dass bei der, diesem Zitat nachfolgenden Aufzählung von, den Vertrag unterzeichnenden Ministern jeweils das „*Sor*“ (*Ministre* ...), namentlich des jeweiligen Königs Minis- ter, fehlt, was zufolge der zuvor erörterten Bedeutung der „Souve- ränen Alliierten“ nur heißen kann, dass sie, die Minister, eben je solche **aller** dieser Alliierten (als Gemeinschaft) waren.⁵

Ferner fällt im obigen Zitat des einzigen Erwägungsgrundes auf, dass die Rede nicht vom Kriege, sondern vom Zustand des Krieges ist, der gegenwärtig herrsche: Auch dies ein Hinweis darauf, dass dieser Krieg Inszenierung und/oder von Dritten Mächten oktroziert war.

Der Artikel 1 dieses Vertrages von London lautet nun, wie folgt:

Article 1.

Il y aura, à dater de l'échange des ratifications du présent traité, paix et amitié entre Sa Majesté l'Empereur des Ottomans d'une part, et Leurs Majestés les Souverains Alliés d'autre part, ainsi qu'entre Leurs héritiers et successeurs, Leurs Etats et sujets respectifs, à perpétuité.

Der Eintritt des Friedenszustandes sollte also vom Austausch der Ratifikationsurkunden abhängen.⁶ Bei MARTENS⁷ findet sich die folgende Fußnote:

Un échange des ratifications ne paraît pas avoir eu lieu. Toutefois les traités spéciaux, reproduits ci-dessous⁸, se rapportent à plusieurs re- prises au Traité de Londres.

Wie ich andemorts gezeigt habe, entsprach bereits zu dieser Zeit den allgemeinen internationalen Rechtsgrundsätzen, dass der Zweck eines Vertrages, der zwar unterzeichnet, entgegen den in ihm enthaltenen Erfordernissen aber nicht ratifiziert worden ist, von den Unterzeichnermächten nicht sabotiert werden darf. Inte- ressant ist nun, dass die Nicht-Ratifikation geradezu als Zweck des Vertrages anzusehen ist. Denn nur so sind beide absolut als er- wünscht anzusehenden Rechtswirkungen auf einmal möglich: zum einen die Pflicht zur Aufrechterhaltung des Zwecks, mithin des Friedens zwischen den zwei (!) Parteien, und zum andern die Be- fugnis insbesondere des Osmanischen Reichs, zur gegebenen Zeit bekannt zu geben, nicht mehr ratifizieren zu wollen, sodass der *Status quo ante*, also der Kriegszustand wieder eintritt; was – der/die versierte Leser/in ahnt es schon – eine gewaltige

¹ Traité de paix ; signé à Londres, le 17/30 mai 1913 ; MARTENS, *N.R.G.*, 3^{ème}, VIII, 16.

² Siehe zu diesen unten die weiteren Punkte!

³ Griechenland, Bulgarien, Montenegro und Serbien einsteils sowie das Osmanische Reich andernteils.

⁴ Siehe dazu bereits die Präliminarien zum Frieden von Konstantinopel, vom 18.9.1897 (PILLET/FAUCHILLE [Hrsg.], *Revue Générale de Droit international Public*, Tome V [1898], 169, FN 1), deren Artikel 1 lautet, wie folgt:

La frontière turco-hellénique sera rectifiée conformément, au tracé indiqué sur la carte ci- jointe accompagnée d'une description détaillée. - Il est entendu que de légères modifica- tions au point de vue stratégique peuvent être introduites à l'avantage de l'Empire ottoman par un accord entre les délégués des puissances et de la Sublime Porte, lors de l'application du tracé sur les lieux. - Les détails de cette délimitation seront fixés sur les lieux par une Com- mission composée des délégués des deux parties intéressées et de délégués militaires des ambassades des puissances médiatrices. - La Commission de délimitation devra se réunir, dans un délai de quinze jours ou plus tôt, si faire se peut, à partir de la date du présent acte et prendra ses résolutions à la majorité des voix des trois parties intervenantes.

Die angesprochenen *leichten Modifikationen zum Vorteil der Hohen Pforte*, welche zwischen ihr und den Mediatoren (denselben wie die im Artikel 3 des Vertrags von

London Genannten) an Ort und Stelle vereinbart werden sollten, bedeuten klar eine Einweihung der letzteren in etwaige strategische Kriegspläne; woraus folgt, dass die Europäischen Großmächte in die Restitutionspläne betreffs des Osmanischen Reichs involviert waren. Damit soll hier freilich nicht so sehr einer Restaurierung des Osma- nischen Reichs das Wort geredet werden, als vielmehr, dem Völkerrecht entspre- chend, einer vollständigen wirtschaftlichen und politischen Einbeziehung des Nahens Ostens und Nordafrikas in die Europäische Union.

⁵ Vgl. damit die unten (Pkt. 2.) noch folgenden Ausführungen zur Bevollmächtigung des Serbischen Botschafters in Bukarest durch den König von Montenegro, des letz- teren Ratifikationsurkunden mit den weiteren Parteien des Friedens von Bukarest auszutauschen!

⁶ Im letzten Artikel des Vertrages ist das Erfordernis der Ratifizierung ausbedungen.

⁷ AaO.

⁸ Siehe unten!

politische Waffe gegenüber den damaligen und heutigen Mächten Europas schmiedete.

Dies belegt auch der Artikel 2 des Vertrages; er lautet:

Article 2.

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans cède à Leurs Majestés les Souverains Alliés tous les territoires de son Empire sur le continent européen à l'ouest d'une ligne tirée d'Enos sur la mer Egée à Midia sur la mer Noire, à l'exception de l'Albanie.

Le tracé exact de la frontière de l'Enos à Midia sera déterminé par une commission internationale.

Abgetreten wird hier nicht etwa „jeweils“ („respectivement“), sondern (alles) an alle gemeinsam! Und Albanien ist ausgenommen, was wohl für den Fall der Vertragsbrüchigkeit vor allem der Europäischen Großmächte virulent werden sollende militär-strategische Gründe hatte.

Deshalb wundert nicht, dass der Artikel 3 vorsieht, was folgt:

Article 3.

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans et Leurs Majestés les Souverains Alliés déclarent remettre à Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, à Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême, &c, et Roi Apostolique de Hongrie, à M. le Président de la République Française, à Sa Majesté le Roi de Grande-Bretagne et d'Irlande et des Territoires britanniques au-delà des Mers, Empereur des Indes, à Sa Majesté le Roi d'Italie et à Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies le soin de régler la délimitation des frontières de l'Albanie et toutes autres questions concernant l'Albanie.

Denn nicht nur, dass hieraus der gleichsam politische Umkehrschluss gezogen werden kann, dass betreffs der Souveränen Alliierten und derer (gemeinschaftlichen) zedierten Territorien gerade nicht die Europäischen Großmächte (nach Belieben) entscheiden können sollen,⁹ sondern wäre dann, wenn diese Albanien etwa in ihre (vorauszuhende) Wirtschaftsgemeinschaft aufnehmen, aufgrund der stipulierten Ausnahme ohnehin der Vertragszweck desgleichen erfüllt.

Auch Artikel 4 stößt ins selbe kollektive Horn:

Article 4.

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans déclare céder à Leurs Majestés les Souverains Alliés l'île de Crète et renoncer en leur faveur à tous les droits de souveraineté et autres qu'il possédait sur cette île.

Auch hier wird gemeinschaftlich abgetreten, was noch deutlicher zum Ausdruck kommt als oben, weil es hier nur um die eine Insel Kreta geht. Ohne großartige stilistische Verrenkungen hätte man die Zession Kretas auch in den Artikel 2 aufnehmen können, allein, das wollte man nicht, um die angesprochene Klarheit herzustellen.

Sodann sieht Artikel 5 vor, was folgt:

Article 5.

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans et Leurs Majestés les Souverains Alliés déclarent confier à Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, à Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Roi de Bohême, &c, et Roi Apostolique de Hongrie, à M. le Président de la République française, à Sa Majesté le Roi de Grande-Bretagne et d'Irlande et des Territoires britanniques au-delà des Mers, Empereur des Indes, à Sa Majesté le Roi d'Italie et à Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies le soin de statuer sur le sort de toutes les îles ottomanes de la mer Egée, l'île de Crète exceptée, et de la péninsule du Mont-Athos.

Auch dies Ausnahme Kretas hier, hat offenkundig strategische Gründe, und zwar diesmal offenbar zugunsten der Souveränen Alliierten.

Auch im folgenden Artikel 6 steckt eine Falle für die Europäischen Großmächte:

Article 6.

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans et Leurs Majestés les Souverains Alliés déclarent remettre le soin de régler les questions d'ordre financier résultant de l'état de guerre qui prend fin et des cessions territoriales ci-dessus mentionnées à la commission internationale convoquée à Paris, à laquelle ils ont délégué leurs représentants.

Denn einerseits kommt darin klar zum Ausdruck, dass die übertragene Sorge nur zugunsten einer Aufnahme in den Europäischen Schoß rechtens getragen werden konnte; zum andern aber liefen insoweit vertragsbrüchige Großmächte, die darauf vertraut und sich die finanziellen Rosinen herausgepickt hätten, Gefahr, auf diese wieder verzichten bzw. die gezogenen Früchte restituieren zu müssen.

Der absolute Hammer aber ist der vorletzte Artikel 7; er lautet:

Article 7.

Les questions concernant les prisonniers de guerre, juridiction, nationalité et commerce seront réglées par des conventions spéciales.

Dass die beiden (!) Vertragsparteien sich hier auch die Regelung der Jurisdiktion (wohl: in den abgetretenen Territorien) vorbehielten, hat heute die gewaltige Folge, dass die beiden Vertragsparteien immer noch über die Jurisdiktion in Griechenland (als dem EU-Mitglied) befinden könnten. Noch kühner ist freilich die mögliche Anspielung auf die Regelung durch Regelung mit den Europäischen Großmächten.

2. Der Frieden von Bukarest

Dieser Frieden¹⁰ wurde zwischen Bulgarien einerseits und Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro andererseits geschlossen, nachdem zwischen diesen und nach Abschluss des Vertrages von London Feindseligkeiten wegen der Grenzziehung um Mazedonien ausgebrochen waren.¹¹

In seinem Artikel I erfolgt der Friedensschluss. In Artikel II wird die Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien korrigiert. Interessant ist, dass sowohl hier die darin zur Grenzvermarkung vereinbarte Gemischte Kommission nur aus Vertretern „der beiden Vertrag schließenden Parteien“¹² als auch diejenige nach Artikel III, in dem die Grenze zwischen Bulgarien und Serbien gezogen wurde, aus Vertretern dieser beiden, und zwar jeweils in gleicher Zahl, bestehen sollte, was erneut auf das oben erörterte Kollektiv zwischen den Souveränen Alliierten des Vertrages von London hindeutet, welches Rumänien (als heutiges EU-Mitglied) somit anerkannt hat.

Die in FN 12 oben zitierte Passage dahin auszulegen, dass darunter jeweils nur die beiden direkt betroffenen Vertragsparteien zu verstehen seien, verbietet die Verpflichtung der Souveränen Alliierten gegenüber dem Osmanischen Reich aus dem Vertrag von London. Bestätigt wird dies im Übrigen dadurch, dass die beiden Protokolle, auf die die beiden Artikel 2 und 3 je Bezug nehmen, von sämtlichen teilnehmenden Staatsoberhäuptern unterzeichnet sind.

All dies gilt auch für die analog in Artikel V geregelte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland.

Wie oben (in FN 5) bereits ausgeführt, ist für das angesprochene Kollektiv auch das Ratifizierungsprotokoll¹³ betreffend Montenegro bezeichnend.

3. Der „Friede“ von Konstantinopel

Der bei MARTENS¹⁴ als Friedensvertrag bezeichnete Vertrag von Konstantinopel wurde am 29. September 1913 zwischen Bulgarien und dem Osmanischen Reich mit der folgenden Präambel geschlossen:

Sa Majesté l'Empereur des Ottomans et Sa Majesté le Roi des Bulgares, animés du désir de régler à l'amiable et sur une base durable l'état de choses créé par les événements qui se sont produits depuis la conclusion du Traité de Londres¹⁵, de rétablir les relations d'amitié et de bon voisinage si nécessaires pour le bien-être de Leurs Peuples, ont résolu de conclure le présent Traité et ont choisi respectivement à cet effet, pour Leurs Plénipotentiaires, [...].

Von Friedensschluss ist hier nicht die Rede! Sondern von einer auf freundschaftlicher Basis getroffenen Regelung des Zustands der

⁹ Zumal dies ohnehin völkerrechtswidrig wäre, fällt hier auch nicht ins Gewicht, dass eine solche Verpflichtung zu Lasten Dritter nichtig wäre.

¹⁰ Traité de paix; signé à Bucarest, le 28 juillet/ 10 août 1913; MARTENS, aaO, 61.

¹¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Balkankriege>.

¹² Des deux Hautes Parties contractantes.

¹³ MARTENS, aaO, 74.

¹⁴ AaO, 78.

¹⁵ Die trotz nicht erfolgter Ratifizierung seiner, hier erfolgte Bezugnahme auf den Vertrag von London bekräftigt die Absicht dessen Parteien, sich dessen Ratifizierung noch vorzubehalten.

Dinge, wie er durch die Geschehnisse, die seit dem Vertrag von London¹⁶ verfertigt worden waren, eingetreten ist: Auch hier ein klarer Hinweis darauf, dass der Balkankrieg nicht von ihnen selbst geführt bzw. initiiert wurde.

Dass dieser Vertrag auf der Seite Bulgariens nicht auch vom Rest der Souveränen Alliierten geschlossen wurde, widerspricht nicht dem Zweck des Vertrages von London, der sich insoweit nur nach außen, also gegen Dritte richtet. Analoges trifft auf die Tatsache zu, dass im Artikel 1 des Vertrages von Konstantinopel die Grenze zwischen Bulgarien und dem Osmanischen Reich neu gezogen wurde.

Artikel 3 des Vertrages von Konstantinopel lautet:

Article 3.

Les relations diplomatiques, ainsi que les communications postales, télégraphiques et de chemin de fer **reprendront** entre les Hautes Parties contractantes immédiatement après la signature du présent Traité.

L'Arrangement sur les Muftis, formant l'Annexe II du présent Traité, sera applicable dans tous les **territoires** de la Bulgarie.

Das im ersten Absatz fett hervorgehobene **reprendrons** wird hier (ohne Objekt) intransitiv, also etwa mit der Bedeutung von **fortfahren** gebraucht, was auf die Verselbständigung bzw. Abtrennung dieser Beziehungen und Verhältnisse von der Regierungskontrolle der Parteien, namentlich zugunsten Europas, hinweisen mag.¹⁷

Dass hier, im zweiten zitierten Absatz, die Rede von **territoires** in der Mehrzahl ist, ist so vielschichtig wie bedeutungsschwanger! Denn diese ist auch mit der Bestimmung des Artikels II des Friedens von Berlin (1878) zu vergleichen, wo es einleitend heißt:

La Principauté de Bulgarie comprendra les **territoires** ci-après : [...].

Siehe dazu meine Ausführungen im Fragment einer kommentierten Übersetzung der „Bulle gegen die Ketzer“ aus 1327¹⁸.

Artikel 4 des Vertrages von Konstantinopel lautet:

Article 4.

En vue de **favoriser** les relations économiques entre les deux Pays, les Hautes Parties contractantes s'engagent à remettre en vigueur, aussitôt après la signature du présent Traité et pour un délai d'un an à dater de ce jour, la **Convention** pour le Commerce et la Navigation conclue le 6/19 février 1911*), et à **accorder** à leurs produits industriels, agricoles et autres **toutes les facilités douanières** compatibles avec leurs engagements existant à l'égard des Puissances tierces.

La Déclaration Consulaire du 18 novembre/1 décembre 1909**) sera également remise en vigueur pendant le même délai.

Toutefois, chacune des Hautes Parties contractantes pourra créer des Consulats Généraux, Consulats, Vice-Consulats de carrière dans toutes les localités de leurs territoires où des Agents de Puissances tierces sont admis.

Les Hautes Parties contractantes s'engagent en outre à procéder, dans le plus bref délai possible, à la nomination de Commissions Mixtes pour négocier un Traité de Commerce et une Convention Consulaire.

*) MARTENS, *N.R.G.*, 3ème, VI, [552](#).

**) *AaO*, [869](#).

Zunächst fällt auf, dass im Zusammenhang mit einer vereinbarten Begünstigung der gemeinsamen Wirtschaftsbeziehungen die Wiederanwendbarkeit des provisorischen Handelsvertrags aus 1911

¹⁶ Noch nicht einmal diesbezüglich wird von einem Friedensschluss gesprochen, was auf die gemeinschaftliche Inszenierung der Kriegsführung durch alle Beteiligten hindeutet, wie schon oben (FN 4) dargestellt.

¹⁷ Vgl. dazu mein am 03.12.2018, 15:41, an meine Tochter und das OTP des ICC gerichtetes [E-Mail](#) (im PDF-Portfolio-Format) über den Drogenhandel bzw. dessen Verkehr über den Balkan, gemäß dem Präliminarfrieden von San Stefano (1878)!

¹⁸ *Bulle gegen die Ketzer, welche, das Supremat liege beim Kaiser und nicht beim Papst, lehren und verkünden*, [FN 3](#).

¹⁹ Mithin einen Zweiten Balkankrieg zwischen den Vertragsparteien. Dass bei MARTENS, *aaO*, 552, eine Anmerkung zu finden ist, wonach die Handelskonvention am 2. November 1911 für ein Jahr verlängert worden sei, ändert daran nichts, zumal die Präambel dieser provisorischen Konvention lautet, wie folgt:

Le Gouvernement Royal de Bulgarie et le Gouvernement Impérial Ottoman, se trouvant en pourparlers pour la conclusion d'un Traité de Commerce et de Navigation, ont d'un commun accord, adopté le régime provisoire suivant pour le commerce et la navigation entre les deux Pays.

stipuliert wurde, was Zweierlei andeutet: zum einen, dass diese Bestimmung von außen oktroyiert wurde, denn Krieg¹⁹, siehe oben, gab es ja keinen; und zum andern, dass auch diese provisorische Handelskonvention von fremder Feder beeinflusst war, worauf auch hinweist, dass zusätzlich die Gewährung aller kompatiblen Vorteile vereinbart wurde.

Analoges trifft auf die im zweiten Absatz genannte Konsular-Erklärung von 1909 bzw. den Zusatz im Absatz 3 zu.²⁰

All dies wird unterstrichen durch die in Absatz 4 vereinbarte Zusammenstellung einer Gemischten Kommission zum Zwecke des Abschlusses von neuen solchen Konventionen.

Auch im Artikel 6 gibt es Hinweise; er lautet, wie folgt:

Article 6.

Une amnistie pleine et entière est accordée par les Hautes Parties contractantes à toutes les personnes qui ont pris part **aux hostilités** ou qui se sont compromises dans les événements politiques antérieurs au présent Traité.

Les habitants des territoires cédés jouiront de la même amnistie pour les événements politiques y survenus.

Le bénéfice de cette amnistie cessera à l'expiration du délai de deux semaines fixé par les Autorités légalement constituées lors de la réoccupation des territoires revenant à la Bulgarie et dûment porté à la connaissance des populations.

Nicht gesagt wird hier, im ersten Absatz, dass es sich um Feindseligkeiten zwischen den Vertragsparteien gehandelt hätte.

Der implizite Zwang, das Land zu verlassen, welcher aus dem Absatz 3 hervorgeht, ist vor dem Hintergrund der räumlich und ihrer politischen Richtung nach nicht definierten Feindseligkeiten überall am Balkan wirksam und deutet mit der Betonung der geforderten Rechtmäßigkeit der eingerichteten Behörden auf (wohl von außen gesteuerten)²¹ Hochverrat gegen das eigene Land durch die Betroffenen hin.

Es gäbe noch weitere Hinweise im Vertrag von Konstantinopel, doch sprengte, auf sie einzugehen, den engen Rahmen dieser Arbeit.

4. Der „Friede“ von Athen (1913)

Dieser Vertrag stammt vom 14. November 1913 und wurde von Vertretern aus Griechenland und dem Osmanischen Reich unterzeichnet. Seine Präambel lautet:

Sa Majesté le Roi des Hellènes et Sa Majesté l'Empereur des Ottomans, animés d'un égal désir de consolider les liens de paix et d'amitié heureusement rétablis entre Eux et de faciliter la reprise des relations normales entre les deux pays, ont résolu de conclure une Convention à cet effet, et ont nommé pour leurs Plénipotentiaires, savoir: [...].

Auch hier ist mitnichten von der Wiederherstellung des Friedens, sondern von dessen Festigung die Rede.

5. Fazit

Im Ergebnis ist der Vertragsabschluss von London als intakt anzusehen, weshalb er die folgenden Rechtsfolgen zu entfalten bestimmt ist:

Dass hier – ohne Beistrich nach dem *ont* – so sehr betont wird, dass die Annahme durch die Vertragsparteien, der vorliegenden Konvention, im gegenseitigen Einvernehmen erfolgt sei, drückt das Gegenteil bzw. aus, dass die Annahme gerade von dritter Seite veranlasst wurde.

²⁰ Auch hier, MARTENS, *aaO*, 869, ist eine verdächtige Präambel zu finden, die da lautet:

Sa Majesté Impériale le Sultan, Empereur des Ottomans et Sa Majesté le Roi des Bulgares, désireux d'instituer des Consulats Généraux, Consulats et Vice-Consulats dans les territoires respectifs, **ont décidé de s'entendre** pour cet objet par une déclaration provisoire, en anticipation de la conclusion d'une Convention Consulaire et ont nommé à cet effet pour leurs Plénipotentiaires:

Die fett hervorgehobene Passage deutet in Verbindung mit dem hervorgehobenen *par* (anstelle von *sur*) fest darauf hin, dass diese provisorische Erklärung den beiden Parteien untergeschoben wurde.

²¹ Dazu ist anzumerken, dass der Zweite Balkankrieg, um den es hier zu tun ist, offenbar initiiert wurde, um den Vertrag von London zu sabotieren.

Die darin vereinbarte Bedingung für die Unabhängigkeit der dem Osmanischen Reich gegenüberstehenden Parteien, namentlich die nach Außen gerichtete Einheit zwischen ihnen, bewirkt, dass der Beitritt Griechenlands und Bulgariens zur Europäischen Union je auch die restlichen Mitglieder dieser Entente einschließt. Dies umso mehr als, wie oben gezeigt, neben Rumänien offenbar die Europäischen Großmächte solcher Einheit zugestimmt, ja sie nachgerade ausbedungen haben, namentlich in der Verpflichtung, dereinst für Ausgleich zwischen ihnen bzw. ihrem, auf Kosten jener erzielten wirtschaftlichen Vorsprung, und den dadurch zurückgebliebenen Ökonomien jener Einheit zu sorgen.

Die restlichen Balkanstaaten und die Türkei, aber auch die EU selbst, haben also das Recht, diese Einheit zu reklamieren, woraufhin die Ersteren als Mitglieder der EU aufzufassen sind. In der Folge dessen könnte die Türkei ihre Absicht kundtun, den Vertrag von London nicht (mehr) ratifizieren zu wollen, wodurch er hinfällig und die Türkei sowie die Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs selbst zum Mitglied der EU würden.

Ein schönes Bild im Sinne des universellen Friedens!

Arthur H. Lambauer